

# Paukenschlag aus dem Ministerium

Spektakuläre Neuigkeiten hinsichtlich der Wasserschutzzone Thalham-Reisach-Gotzing: Das bayerische Umweltministerium hat sich eingeschaltet und empfiehlt neuerliche Prüfungen. Eine Riesenchance für den Landkreis, die üblen Folgen eines Wasserschutzgebiets abzuwehren.

VON DANIEL KREHL

**Landkreis** – Eigentlich sollte das Verfahren zu Ausweisung einer Wasserschutzzone zu Gunsten der Stadt München schon weiter sein. Nach den Sommerferien sollte – so damals die Auskunft des Landratsamts – die öffentliche Auslegung beginnen. Doch die Politik, speziell die Bürgermeister der betroffenen

Kommunen, wollten unbedingt noch ein Gespräch mit dem Umweltministerium. Das zog sich etwas. Erst Ende November ging es über die Bühne. Jetzt liegt das Ergebnis vor, und das ist ein Paukenschlag: Das Ministerium empfiehlt dem Landratsamt, die Einwände der Träger öffentlicher Belange noch einmal zu prüfen und einer Klärung zu unterziehen – und das vor einer öffentlichen Auslegung.

Das hört sich zunächst nicht sonderlich spektakulär an, ist es aber. Denn somit bietet sich dem Landkreis letztlich die Chance, die üblen Folgen einer Wasserschutzzone abzuwenden. Als zu prüfende Punkte genannt sind in dem Schreiben, das Landrat, Bürgermeister und Behörden am Mittwoch erhalten haben: der Status der Altrechte für die Wassergewinnung der Stadtwerke

München, die Schützbarkeit der höchst ergiebigen Reischach-Fassung, die Machbarkeit einer Gewerbegebiets-Erweiterung in Miesbach sowie der Verbotskatalog. Zudem sollen die Stadtwerke München einen Brunnenmanagementplan vorlegen.

Damit sollten die verhärteten Fronten aufgebrochen sein. Zuletzt waren staatliche Stellen wie das Landesamt für Umwelt oder die Regierung von Oberbayern zu keinerlei Zugeständnissen mehr bereit, wie das Beispiel Saffthäusl-Unterkellerung in Gotzing gezeigt hat (wir berichteten). Und die Stadt München drängte auf die Weiterführung des Verfahrens.

Landrat Wolfgang Rzehak (Grüne) bewertet das Ergebnis der Besprechung als Durchbruch. „Alles ist jetzt wieder offen – auch scheinbar fest zementierte Aspekte. Der Dank des Landkreises gilt

Umweltministerin Ulrike Scharf, die sich der Sorgen und Nöte der Menschen hier vor Ort angenommen hat.“ Miesbachs Bürgermeisterin Ingrid Pongratz (CSU) stößt ins selbe Horn. Über eine Stunde habe sich das Ministerium die Argumente der Miesbacher Delegation, zu der auch die Anwälte der Kommunen zählten, angehört. Über das jetzige Ergebnis sagt Pongratz: „Ich hab' mich narisch gefreut. Das zeigt, dass man so eine Sache einem Landkreis nicht einfach überstülpen kann.“ Jetzt gelte es für die Bürgermeister, sich mit den Anwälten zusammenzusetzen und die weitere Vorgehensweise zu beratschlagen. Auch das Landratsamt ist dabei, zu eruieren, wie es die empfohlenen Prüfungen auf den Weg bringt.

Besonders von Bedeutung sind die sehr weitreichenden Altrechte („uneingeschränkt,

unbefristet“). Deren Bestehen hatte der Anwalt Ulrich Steffen in einem Gutachten sowie in der Stellungnahme der Stadt Miesbach angezweifelt (wir berichteten). Bislang hat dazu vor allem die Regierung von Oberbayern Stellung genommen – in höchst hemdsärmlicher und unzureichender Weise, wie die Betroffenen finden. Pongratz sagt deshalb: „Auch die Regierung von Oberbayern ist jetzt gefordert.“ Sollte ein Gericht das Bestehen der Altrechte verneinen, müsste die Stadt München sie neu beantragen. Der Kreis Miesbach hätte dann erheblich mehr Einflussmöglichkeiten – etwa auf die Entnahmemenge.

Die Schützbarkeit der Reischach-Grundwasserfassung wird von verschiedenen Seiten angezweifelt. Wird auch sie verneint, fehlt die Voraussetzung für die Ausweisung einer Schutzzone. Der Land-

kreis wäre damit die Hälfte der Probleme los. Diese Quelle ist dafür verantwortlich, das die beantragte Schutzzone im Süden bis zur B 472 reicht.

Neben der Politik sind auch die Vereine, die gegen die Schutzzone kämpfen, höchst erfreut über die Nachricht: „Das ist eine Chance, wie sie der Landkreis seit Jahrzehnten nicht hatte“, sagt Alexander Bronisch, Zweiter Vorsitzender des Vereins Unser Wasser. „Jetzt gilt es, den Gestaltungsspielraum voll auszunutzen.“ Gefragt ist hier Landrat Rzehak als Herr des Verfahrens. Auch Lorenz Hilgenrainer, Vorsitzender des Vereins der Schutzzonegeschädigten Miesbach-Thalham-Darching, findet die neuerliche Prüfung „sehr positiv. Ich bin hoffnungsvoll. Vielleicht kommen neue Gutachten zu anderen Ergebnisse als welche von 1990.“